

XVI. Legislaturperiode

XVI legislatura

AKTUELLE FRAGESTUNDE

INTERROGAZIONI SU TEMI DI ATTUALITA'

Sitzung Nr. 44

seduta n. 44

vom 14.1.2020

del 14/1/2020

**Antwort der Landesrätin Deeg
auf die Anfrage Nr. 6/1/20,
eingebracht von den Abgeordneten
Dello Sbarba, Foppa und Staffler**

**Risposta dell'assessora Deeg
all'interrogazione n. 6/1/20,
presentata dai consiglieri
Dello Sbarba, Foppa e Staffler**

DEEG (Landesrätin für Soziales, Wohnbau, Familie und Senioren - SVP): Sehr geschätzter Präsident, lieber Kollege Dello Sbarba. Zu Frage Nr. 1: Der Bau von Sozialwohnungen erfolgt nach den technischen Richtlinien des Wohnbauinstitutes, die auf der Webseite des Institutes zum Download zur Verfügung stehen. In diesen Richtlinien werden die Mindestvoraussetzungen für jedes Gebäudeelement für die verschiedenen Standards für Wohnungen und die Eigenschaften der Räume beschrieben.

Zur Frage Nr. 2, Aufteilung der WOBI-Wohnung nach Größe: wir haben 2047 Wohnungen bis zu 50 Quadratmeter, 6967 Wohnungen zwischen 50 und 80 Quadratmeter, 3630 Wohnungen zwischen 80 und 100 Quadratmeter, 767 Wohnungen über 100 Quadratmeter. Die Summe ist somit 13.411 Wohnungen.

Zu Frage Nr. 3, Aufteilung der WOBI-Wohnungen nach Größe, die in den letzten 10 Jahren gebaut wurden. In den letzten 10 Jahren wurden 99 Wohnungen bis zu 50 Quadratmeter gebaut, 439 Wohnungen zwischen 50 und 80 Quadratmeter, 208 Wohnungen zwischen 80 und 100 Quadratmeter, 64 Wohnungen über 100 Quadratmeter. Das sind in der Summe 810 Wohnungen.

Zu Frage Nr. 4: Gegenwärtig hat das WOBI 6019 unterbesetzte Wohnungen im Vergleich zur Anzahl der dort lebenden Personen. Diese Situation ergibt sich daraus, dass die Anzahl der dort lebenden Personen nach der Zuweisung über die folgenden Jahre aus verschiedenen Gründen sinkt. Zum Beispiel werden die Kinder erwachsen und ziehen aus den Wohnungen aus, d.h. eine junge Familie zieht zu viert ein, die Kinder ziehen dann aus und die Witwe verbleibt in der Wohnung alleine (Gott sei Dank wird sie dann nicht vor die Tür gesetzt). Das ist ja die Familienwohnung, die über 10, 20, 30 Jahre und manchmal ein ganzes Leben lang bewohnt wird. Wenn diese Eigenschaften passieren, dann sinkt natürlich die Anzahl der in der Wohnung lebenden Menschen.

Zu Frage Nr. 5: Das WOBI geht das Problem je nach vorliegender Situation unterschiedlich an. In größeren Gemeinden, in denen kleine Wohnungen zur Verfügung stehen und die Notwendigkeit für größere Wohnungen besteht, um die Bedürfnisse der Ranglistenbewerberinnen/-bewerber zu befriedigen, werden kleinere Wohnungen für diejenigen angeboten, die eine zu große Wohnung besetzen, wobei jüngere Menschen und diejenigen, die eine Wohnung mit einer größeren Fläche besetzen, bevorzugt werden. Um es auf den Punkt zu bringen, es ist sehr, sehr schwierig, das darf ich Ihnen sagen, Sie können sich vorstellen, wie schwierig es ist, Menschen, die eine längere Zeit in Bozen in einem gewissen Stadtteil gelebt haben, soziale

Kontakte aufgebaut haben, herauszunehmen und irgendwo anders hinbringen zu wollen. Das WOBI versucht grundsätzlich das mit Menschen unter 60, 65 Jahre. Seniorinnen und Senioren, wenn es sein muss, lassen wir dort, wo sie sind, weil es umso schwieriger ist. Menschen, wo wir glauben, dass es für sie zumutbar ist und die unter dieser Altersstufe sind, wird eine kleinere Wohnung angeboten. Wenn sie diese kleinere Wohnung nicht akzeptieren und sie effektiv in einer Wohnung sind, die unterbesetzt ist, dann wird die Miete neu berechnet. Sie zahlen dann einen höheren Mietzins. Auch das ist aber nicht ganz einfach. Ich habe viele dieser Menschen in meinen Sprechstunden sitzen, ich erkläre Ihnen auch immer wieder, dass es notwendig ist, das machen zu müssen, aber ich darf Ihnen sagen, dass es menschlich nicht immer leicht vermittelbar ist.

Zu Frage Nr. 6: Die WOBI-Typologien wurden im Laufe der Jahre immer wieder den neuen gesellschaftlichen Anforderungen angepasst. Sie zeichnen sich durch eine hohe interne Flexibilität aus. Bisher sind keine Wohnungen nach modularen Modellen errichtet worden. Auch in Zukunft ist das aus technischen und wirtschaftlichen Gründen nicht vorgesehen. Die höheren zu erwartenden Kosten, die eine modulare Bauweise mit sich bringen würden, würden laut Einschätzung des WOBI die diesbezüglichen Vorteile nicht aufwiegen. Deshalb ist auch in dieser Legislaturperiode erstmals der Wohnbau mit dem Sozialen und der Familie in einem Ressort untergebracht, denn ich glaube die Lösung liegt nicht so sehr im modularen Bauensystem. Es gibt z.B. das Ventura-Haus und andere, vielleicht haben sie auch das im Kopf. Allerdings glaube wir, dass wir sehr wohl Anreize schaffen können, z.B. für ältere Menschen in WOBI-Wohnungen, wenn wir ein gutes Alternativangebot im begleiteten betreuten Wohnen oder im Mehr-Generationen-Wohnen haben. Da, glaube ich, liegt noch viel mehr Potential, als wenn wir jetzt eins zu eins auf modulare Bauweise umstellen würden.